



**Judenverfolgungen in Lemberg.**  
Heber die Vorgänge in Lemberg, wo der Gegenstand zwischen Polen und Juden zu schweren Zusammenstößen geführt hat, werden folgende Einzelheiten gemeldet, die man allerdings von hier nicht nachprüfen kann:

Am 23. November begann man mit den massenhaften Verdrängen der Juden. Zunächst wergangten sich polnische Legionäre damit, in den Straßen des Judenviertels einzelne durch die Straßen gehende Juden niederzuschlagen. Später begannen sie damit, die Juden zusammen zu treiben und in den Häusern familienheweise abzuschlachten. Einige hundert Juden stützten in ihrer Todesangst in die Synagogen und verbarbarisierten sich dort. Die polnischen Legionäre erfuhren davon, umzingelten ein altes Gebetshaus und legten Feuer an. Während das Bethaus brannte, verdrängten zahlreiche Juden aus den Fenstern des Gotteshauses zu bringen, um sich so zu retten. Aber von den unten wartenden Legionären niedergeschossen. Das Bethaus brannte vollständig nieder, und in ihm verbrannten mehr als hundert Juden, von denen sich einige in ihrer wahnsinnigen Todesangst zum Teil in die Thoravallen geworfen hatten und so verbrannten.

Das ganze Judenviertel wurde ein einziges geblutetes Stammengericht. Alles dort brennend, Häuser zerstört, Frauen und Kinder auf die Straßen und verdrängt, sich dem drohenden Feuerode durch die Flucht zu entziehen. Sie wurden von den Legionären durch Kolonnenhiebe, Bajonettschläge und durch Gewehrschüsse entwehrt getötet oder in die brennenden Häuser zurückgedrängt.

### Die Krise im Auswärtigen Amt

Berlin, 28. November. Das Kabinett hat sich heute früh mit der durch das Vorgehen des Unterstaatssekretärs Kautsky und des bayerischen Ministerpräsidenten Kurt Eisner hervorgerufenen Krise im Auswärtigen Amt beschäftigt. Der Beschluß des Münchener A. u. S. Rates, der die Entlassung von Scheidemann, Erzberger, David und Goltz aus der politischen Reichsleitung verlangt, ist dem Kabinett nicht formell überreicht worden. — Die Weiterberatung und endgültige Verabreichung der Maßordnung für die konstituierende Reichsversammlung wird erst morgen erfolgen.

München, 28. November. Aus Informationen aus dem bayerischen Ministerium ist der Abbruch der Beziehungen Bayerns zum Berliner Auswärtigen Amt, sofern in den nächsten Tagen kein Beschluß in der Sitzung des Auswärtigen Amtes eintritt und sofern nicht für die Zukunft Garantien seitens Berlins gegeben werden, aus der Vorläufer für weitere Entschlüsse Bayerns. Die Frage eines Einverständnisses für Bayern und die Aufrechterhaltung der diplomatischen Beziehungen Bayerns mit dem Auslande sei in den Kreis der Möglichkeit gerückt.

Der bayerische Ministerpräsident hat eine Erklärung seiner Note über den Abbruch der Beziehungen mit dem Berliner Auswärtigen Amt der drei süddeutschen Regierungen zugesandt. Eine weitere Mitteilung Bayerns soll folgen, in der die Einstellung eines engeren Zusammenhanges der süddeutschen Staaten erklärt werden dürfte.

### „Daily Mail“ gegen Eisner.

Berlin, 27. November. „Daily Mail“ meldet: Die Erklärungen Eisners auf der Berliner Konferenz, die Alliierten würden auch mit Soldaten und Arbeiterkräften in Deutschland verhandeln, ist eine Behauptung ohne Grundlage. Vielmehr sind die Alliierten entschlossen, gerade jetzt die russischen Soldaten und Arbeiterkräfte zu befestigen und sie würden ein Fortsetzen des Terrors in Deutschland gleichfalls mit Waffengewalt brechen.

### Behnmann-Hollweg über die deutsche Schuld

Berlin, 27. November. Der frühere Reichsminister von Behnmann-Hollweg äußert sich einem Vertreter der „Deutschen Volks-Zeitung“ gegenüber zu der Veröffentlichung der bayerischen Regierung. Er hob hervor, daß die deutsche Regierung den Wortlaut des österreichisch-ungarischen Ultimatum an Serbien in der Tat nicht gekannt habe. Er persönlich habe dieses Ultimatum als zu scharf gehalten und der österreichischen Regierung in der denkbar schärfsten Form zu erkennen gegeben, daß Deutschland aus bereit sei, seine Verantwortlichkeiten zu erfüllen, daß es die deutsche Regierung aber ablehnen möchte, sich für Österreich-Ungarn durch Nichtbeachtung der Nachschläge in einem Weltbrand hineinziehen zu lassen. Der deutschen Regierung die Schuld am Kriege anzuhängen, hieße, die Gegner für schuldig zu erklären, die jahrelange vereinigte Pläne betrieben, die sie nur bei Kriegsausbruch verwirklichen konnten. Zu der Frage, wie es möglich gewesen sei, daß die Schuld Deutschlands am Kriege zur Ueberzeugung fast der ganzen Welt werden konnte, jagte der frühere Kanzler „Ich lehne den Tag herbei, wo ich dazu beitragen kann, vor einem unparteiischen Gerichtshof, dem allerdings von beiden Seiten alles Material zur Verfügung gestellt werden sollte, der Wahrheit zum Siege zu verhelfen. Auch Herr von Behnmann-Hollweg hält die Zeit für die Veröffentlichung der bayerischen Dokumente als wenig geeignet und fürchtet, daß sie die Verbindlichkeiten ohne neue aufzuzeigen werde. Unsere Schuld, so führte er aus, erkläre ich darin, daß wir es nicht verstanden haben, Elend-Notbringen eine Verhandlung anzugehen zu lassen, die eine Wohnort den Wechsel seiner staatlichen Zugehörigkeit allmählich vergessen ließe. Vor allem müsse Deutschland zugestehen, daß es durch Mangel seines Nationalcharakters und durch Sünden seines allgemeinen Gebarens zu der Kriegsspannung beigetragen habe. Worte, die als Provokation, gebührt werden müßten, sind wiederholt gefallen. Unwissenliche Treiben haben uns im Ausland und Inland die größten Schäden zugefügt, und vor allem war es die sogenannten Frontenpolitik, die uns verführt hat. Dazu kamen mannigfaltige Mängel unserer inneren Politik.“ Herr von Behnmann-Hollweg erwartet von der Weltöffentlichkeit, daß sie den Richterpruch fällen werde.

### Der große Rückmarsch.

Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet aus Köln: Zu den sieben deutschen großen Armeen, die bereits im Rheinland marschieren, gesellt sich noch die 7. Armee, die nach

einem Aufbruch ihres Oberbefehlshabers Generalobersten von Boehn mit 350 000 Mann und 150 000 Pferden jetzt ebenfalls in die Rheinprovinz nach Delfen-Masson eingerückt ist. Die 7. Armee umfaßt nach einer Bekanntmachung ihres Oberbefehlshabers, des General der Infanterie von Mudra 300 000 Mann und 150 000 Pferde. Von dieser zugleich vor der 6. Armee marschierter heute wieder einige Divisionen, vor allem Artillerie, mit fliegendem Spiel durch Köln. Die auf Veranlassung Hindenburgs entsandte Frontdelegation des Arbeiters- und Soldatenrates des 8. Armeekorps meldet telegraphisch: Die 5. Armee marschierter in voller Ordnung und vorzüglicher Stimmung durch das Mosfetal. Die Verpflegung ist gut.

### Der Rücktransport des Feldheeres

Die Divisionen werden im allgemeinen bis östlich der neutralen Zone — 10 Kilometer östlich des Rheins — durch Fußmarsch zurückgeführt. Dann wird je nach Verfügbarkeit der Bahnen und des Transportmaterials der Abtransport auf einem etwa 100 Kilometer breiten, östlich des Rheins von Norden nach Süden verlaufenden Streifen eingeleitet. Bei der Schwierigkeit der Marschbewegungen und Hemmnisse durch den Mangel an Eisenbahnen und Transportmaterial usw. kann der Anfang dieser Hauptabtransportbewegung erst etwa am Anfang Dezember festgelegt werden. Das Ende dieser Transporte ist ganz unbestimmt. Ausgeschlossen bleibt dabei nicht, daß hier und da einzelne Truppenteile und Divisionen als Einzeltransporte vorausbeordert werden.

### Die englischen Arbeiter

#### fordern einen Verständigungsfrieden.

London, 28. November. Die englische Arbeiterpartei hat einen Aufruf erlassen, der einen Frieden durch internationale Verständigung verlangt. Sie wenden sich gegen die geteilte Diplomatie und festigen Wirtschaftskrieg und fordern als Hauptpunkt des Friedensvertrages eine internationale Arbeiterkonferenz, die einen Bestanteil des Waffensstillstandes bilden soll. Die Partei lehnt jeden Eingriff auf dem Festlande zugunsten der Verbündeten ab und fordert sofortige Zurückziehung der Verbündeten aus Rußland. Im Zentrum steht die Partei folgende Forderungen: unparteiliche Feststellung der bürgerlichen Parteien, die während des Krieges aufgehoben waren, Freilassung der politischen Gefangenen, Vertilgung des Verbrechens, Bau von Wohnhäusern für die Million von Staatswegen, Einführung einer kapitalistischen Abgabe zur Deckung der Kriegskosten, Verstaatlichung der Bergwerke, Schifffahrt und Eisenbahnen usw., volle Gleichheit der Geschlechter.

### England droht mit der Wiederöffnung der Feindseligkeiten.

Berlin, 28. Nov. In der letzten Sitzung der Waffenstillstandskommission in Spa erließen die englischen Vertreter namens der britischen Regierung folgende Beschlüsse, daß die britischen Gefangenen an der Westfront nicht ordnungsmäßig übergeben würden, sondern bald verhungert und frust, ohne genügende Kleidung in den Linien der Alliierten anlangten. Die Erklärung der deutschen Delegierten, daß eine ordnungsmäßige Uebergabe wegen der durch die Waffenstillstandsbedingungen aufgewungenen überführten Räumung nicht möglich ist, daß ferner viele Gefangene entlaufen oder von revolutionären Elementen befreit worden seien, wurde von den englischen Vertretern nicht anerkannt. Sie erklärten vielmehr, daß sie die deutschen Behörden ohne Rücksicht auf die inneren Verhältnisse verantwortlich machen und das die britische Regierung mit Rücksicht auf die Erregung der öffentlichen Meinung Englands, wenn nicht Abhilfe geschaffen werde, die Feindseligkeiten wieder eröffnen. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß von deutscher Seite alles geschieht, um die ordnungsmäßige Verpflegung der englischen und übrigen Kriegsgefangenen herbeizuführen, und daß durch die daraufhin getroffenen Maßnahmen die Durchführung des geordneten Abtransportes der Gefangenen sicherer stellt und bereits erheblichem Umfange bewerkstelligt worden ist.

### Zurück in Düsseldorf.

Die Fronttruppen gegen die roten Fahnen.

Düsseldorf, 28. Nov. Hier hat es gestern abend zu größeren Kämpfen. Gegen 2 Uhr rückte das Reiterregiment Nr. 30 in Düsseldorf ein. Schon dem Passieren der Rheinbrücke geriet ein dort aufgestellter Posten des A. u. S. Rates in Auseinandersetzungen mit dem Offizier des Regiments, in dessen Verlauf der Offizier, ein Hauptmann, den Posten erschloß. Nach seiner Darstellung soll der Posten das Regiment aufgefordert haben, die Waffen niederzulegen. Nach einer anderen Meldung hat der Offizier den Posten veranlassen wollen, das rote Abzeichen abzulegen. Jedenfalls scheint bei der Truppen starke Missstimmung gegen den A. u. S. Rat bestanden zu haben, die durch den Vorfall noch gesteigert wurde. Das Regiment zog dann nach der Kolonne in der Farnenstraße, wo die Wache gestrichelt wurde. Hierbei wurden zwei Soldaten verwundet. Bei Anbruch der Dunkelheit zog eine große Abteilung des Regiments zum Postenfeld, um vom Ratshaus die rote Fahne heranzuführen. Dort hatten sich inzwischen Angehörige des Freiwilligen-Regiments eingeschoben. Es wurden einige Schüsse gewechselt, die aber kein Opfer forderten.

Köln, 28. November. Einer Meldung der „Köln. Zig.“ zufolge sollen in dieses Soldaten der durchmarschierenden 6. Armee von Rathau, Pöhl und Bahnhof die rote Fahne entnommen und vernichtet. In Schleichweg wurde der A. u. S. Rat verhaftet. Der Aktionsausschuß der unabhängigen Partei hat als Einspruch dagegen die Adresse für den oberen Kreis Solingen verfaßt.

### Clemenceaus Wägen an den Bolschewikern.

Berlin, 27. November. Am Senatsausschuß sprach Clemenceau am Montag. Laut den Spener Blättern nahm er von neuem scharf Stellung gegen den Bolschewismus und erklärte, daß die Bildung von Arbeiter- und Soldatenräten mit Waffengewalt verbunden würde. Mit einer bolschewistischen Regierung in Deutschland verhandle er niemals. Je mehr sich in Deutschland diese Regierungsform ver-

tere, desto schärfer würden die Schutzmaßnahmen der Alliierten sein.

### „Kein Brot für die Bolschewiken.“

Berlin, 27. November. Der Schweizerische Pressegraph meldet aus New York: Wie die amerikanischen Zeitungen melden, hat die amerikanische Regierung verschiedene Sachverständigeninformationen eingeholt, um festzustellen, ob die deutschen Angaben über eine bevorstehende Hungernot auf Tatsachen beruhen. Nach dem Gutachten dieser Sachverständigen soll Deutschland eventuell bis Mai noch genügend Lebensmittel besitzen. Die Zeitungen schlagen vor, man könne wohl Lebensmittel nach Europa schicken, müsse sie aber vorläufig in den an Deutschland angrenzenden Ländern aufspeichern und doreerst abwarten, wie sich die Lage in Deutschland entwickle und ob die Hilfe und Ordnung in Deutschland aufrechterhalten bleibe. Man müsse nach dem Grundfah verfahren: *Kein Brot für die Bolschewiken*.

### General Hofmann und Prinz Leopold nicht interniert.

Konno, 29. November. Prinz Leopold von Bayern und General Hofmann trennen sich der vollen Freiheit. Sie haben sich vollkommen in den Dienst der großen deutschen Bewegung gestellt und arbeiten in Gemeinschaft mit dem Soldatenrat an der schnellsten angestrebten Heimkehr des Vaterlandes. Alle Verhandlungen von Internierungen sind vollkommen aus der Luft gegriffen.

### Das Schicksal des Kaisers.

London, 28. Nov. „Evening Standard“ erzählt aus zuverlässiger Quelle, daß ein Punkt der Tagesordnung der Friedenskonferenz die Ermüdung der Potenzen des Kaisers, des Kronprinzen und anderer Persönlichkeiten bilden werde, mit der Absicht, sie gegen ihre während des Krieges gegen das Völkerrecht begangenen Vergehen gerichtlich zur Verantwortung zu ziehen.

### Wilson bleibt 6 Wochen in Europa.

Aus dem Haag, 28. Nov. Neueren Berichten aus Washington zufolge wird Präsident Wilson am 3. Dezember nach Europa reisen, um dort den Verhandlungen über den Preliminarien beizuwohnen. Sein Aufenthalt wird jedoch nicht länger wie 6 Wochen dauern.

### Bolschewistische Heer.

Berlin, 28. Nov. Wie wir aus Kiev hören, ist den deutschen Soldaten in der Ukraine von bolschewistischer Seite mitgeteilt worden, keiner würde nach Hause gelangen, ehe sie nicht alle ihre Offiziere ermorde.

### Die Kriegskosten Italiens.

Schiff, 28. Nov. Der Schweizerische Pressegraph meldet aus Rom: Nach dem Gesamtprozeß des Schatzministers Nitti betragen die Kriegskosten Italiens 69 Milliarden. Die öffentliche Schuld Italiens beläuft sich danach auf 63 Milliarden, wovon 15 Milliarden den Alliierten geschuldet werden.

### Aus dem englischen Wahlkampf.

London, 27. Nov. Am District East-Hele wird Asquith als Gegenkandidat die Witwe des 1917 an der Front gefallenen Obersten Hope gegenübergestellt werden. Sie fordert die Hinrichtung des Kaisers.

Berlin, 26. Nov. Der Vollzugsausschuß des Soldatenrats bei der Obersten Heeresleitung richtete an alle A. u. S. Mäde der Heimat einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

Jeder Tag bringt uns neue Beweise der Herzlichkeit mit der ihr unsere heimgekehrten Kameraden empfangt. Habt unsern Dank dafür. Jeder begreift unsere Widrigkeit in einzelnen Städten einem gewissen Mißtrauen. Man fürchtet, sie ständen den Errungenschaften der Heimat feindlich gegenüber. Wir bitten alle A. u. S. Mäde der Heimat aufs dringendste, die heimkehrenden Truppen in jeder Weise zu unterstützen. Jeder einzelne muß das höchste aufbieten, um zur Ordnung mitzuwirken. Es darf nicht zum Zwiespalt zwischen den Frontsoldaten und Heimaträten kommen.

### Die technischen Schwierigkeiten überwunden

Berlin, 28. November. Dr. Preuß, der Staatssekretär im Reichsamt des Innern, hat einem Mitarbeiter der „Voll. Zig.“ folgende Mitteilung gemacht: Zu der noch immer bestehenden Verunreinigung wegen Einbeziehung der Nationalverarmung liegt keinerlei Veranlassung vor. Die technischen Schwierigkeiten können als überwunden gelten. Den Entwurf des Reichsamts des Innern wird voraussichtlich mit ganz unmerklichen Änderungen angenommen werden. Auch die Bahnhöfe werden bereits im Entwurf fertiggestellt. Unmittelbar nach Annahme des Reichswohlgesetzes durch die Regierung soll der Wahltermin anberaumt werden. Bedenkliche könnten noch vorliegen, weil unser Heer im Osten und ebenso die Armee Madenien noch nicht zurückgeführt ist. Aber auch der Wunsch, diese Hunderttausende von der Wahl nicht auszuschließen, wird durch besondere Maßnahmen berücksichtigt werden. Die neue Reichsverfassung wird ohne Zweifel mit dem Parlamentarismus der Nationalverarmung rechtzeitig fertiggestellt werden.

### Prinz Max von Baden — Präsident?

Zürich, 27. November. Die „Zürcher Morgenzeitung“ berichtet: In deutschen und demokratischen Kreisen herrscht eine starke Stimmung, die auf die Kandidatur des Prinzen Max von Baden als ersten Präsidenten der großdeutschen Republik hinzielt.

Frier, 28. Nov. Als erste Forderung für Deutschland fand in Trier eine von Landenber bündel nationalische Kundgebung statt. Zunächst wurde eine Entschliessung angenommen, worin es heißt, daß die Verarmung ein treues Feilhalten an Deutschland und am deutschen Reich auch in den Tagen der vaterländischen Note gelobe. Der Gedanke einer Trennung wurde mit Entschiedenheit zurückgewiesen. Die Lösung, besonders für die nächste Zeit, sei: „Deutsch in Fühlen, deutsch im Handeln und deutsch im Handeln.“ Auch der

Vertreter der Sozialdemokratie vertrat die Forderung, daß das Rheinland deutsch bleiben müsse.

### Mißhandlung Deutscher durch die Italiener.

**Janubrad**, den 28. November. Aus Eisenbüchlein laufen fortgesetzte Berichte ein, wonach die Mißhandlung der deutschen Bevölkerung durch die italienischen Besatzungstruppen andauernd, wo das Konfiskationssystem in Härte gehandhabt wird. Die Lebensmittel sind geradezu katastrophal geworden. Internierungen und Verschleppungen dauern fort, das italienische Vorderecht wird mit unerbittlicher Grausamkeit auch bei kleinste Vergehungen gehandhabt.

**Laiabach**, 28. Nov. Meldung des kais. Bureaus. Die Italiener beschlagnahmten zwei mit Lebensmitteln für die hungarende dalmatische Bevölkerung von Salonik nach Spalando führende Schiffe und brachten sie nach Italien.

**Paris**, 28. Nov. Die Welter melden, daß die Friedenskonferenz am Canal d'Ordon nicht in Versailles stattfinden wird. Lloyd George wird gleichzeitig mit Wilson in Paris ein treffen.

## Provinz und Nachbarstaaten.

Teuchern den 29. November.

Für österreichische und ungarische Soldaten aus Waldenburg und der Provinz Sachsen wird Auskunfts in allen Militär- und Passangelegenheiten, über Unterfertigung und rückständige Besoldungen usw. durch den Vertreter des österreichisch-ungarischen Generalkonsulats Berlin, Herrn Carl Cordes, Magdeburger, Wolfstraße 12b erteilt. Bürostunden: 9-12 Uhr vormittags.

**Schweinefleischgen.** Mit Rücksicht auf die Lage des Getreides und Kartoffelverjorgung hat der Staatspreiskommission des Reichsernährungsamtes die Bundesregierung ersucht, anzuordnen, daß die Schweinefleischgen bis 31. Dezember beendet sein müssen und nur in besonderen Ausnahmefällen eine Verlängerung des Termins zuzulassen. Die nach dem 1. Januar 1919 noch in den Prüfungen ohne Genehmigung befindlichen Schlachtviehschweine, sind, abgesehen von den Nachschweinen, auf deren Erhaltung mit allen Mitteln hinzuwirken ist, und von noch nicht abgenommenen Vertragschweinen, möglichst ohne Verzug zur Erfüllung der Schlachtviehumlage heranzuziehen.

**Wilde Gänse.** Als eine Folge des bevorstehenden Friedensschlusses ist es anzunehmen, wenn die Preise für Gänse in den letzten Tagen erheblich zurückgegangen sind. Im Durchschnitt, wo die Gänsejagd im Großen betrieben wird, ist der Preis für das Pfund Schlachtgewicht um nahezu 50 Prozent gestiegen. Auch aus anderen Gegenden berichten die Tagesblätter von niedrigen Gänsepreisen, die darauf zurückzuführen sein sollen, daß von Polen aus große Mengen geschlachteter Gänse auf den Markt geworfen werden. Die Tiere wurden bisher zurückgehalten, um später hohe Preise zu erzielen.

Die Nahrungsverwaltung hat wieder in diesem Jahre ihre Weisen zur Einrichtung einer Eisenbahn bereitwillig überlassen.

**Gräben**, 27. November. Ein Plünderer wurde von einem Trupp durch die Straßen der Stadt geführt. Es war ihm auf Brust und Rücken ein Plakat mit der entsprechenden Aufschrift angebracht. Es handelt sich um einen Mann, na-

mens Verhohler Peter, aus Zeitzendorf, der in Eisdorf arme Leute um etwa 200 Mt. bestohlen hat. Er wurde in das hiesige Gefängnis gebracht.

**Einzelkämpfer (Eisdorf)**, 27. November. Hier wurde ein Soldatentat aus dem Polizeiamt und vier Einzelkämpfer Kriegern und ein Arbeiterat gewöhnt, in dem sich u. a. ein Fabrikant und ein Flecker befinden, die nicht der sozialdemokratischen Partei angehören.

**Witterfeld**, 27. Nov. Der hiesige Soldatentat beschlagnahmte bei dem früheren konventionellen Reichstagsabgeordneten Nittergutbesitzer Banermeister 22 - große Ladungen Lebensmittel- und verschiedene landwirtschaftliche Gerätschaften, die aus dem Felde bezogen wurden. Der Gesamtwert der beschlagnahmten Gegenstände beziffert sich auf rund 600 000 Mark.

### Vermischtes.

**Das veränderte Gesicht.** Eine Anzahl Zeitungen hat in den letzten Tagen ihr Gesicht etwas verändert. Bei der „Kreuzzeitung“ stand bisher um das Eiserne Kreuz herum der Spruch: „Vorwärts mit Gott für König und Vaterland“. Dieser Spruch ist jetzt weggelassen. Die „Deutsche Tageszeitung“ führte bisher als Wappspruch die Zeilen „Für Kaiser und Reich, für deutsche Art.“ - für deutsche Arbeit in Stadt und Land: sie hat jetzt den Kaiser und das Reich weggelassen und dafür das deutsche Volk gesetzt. Die „Völkische Zeitung“ nannte sich bisher in ihrem Unterstitel „Königlich privilegierter Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen“. Sie hat das „Königlich privilegierte“ gestrichen. Eine mehrwöchige Beschäftigungsliste die „Völkische Zeitung“ von den „Völkischen Deutschen Nachrichten“. Danach haben die Völkische Deutschen Nachrichten veräußert, gegen hohen Gehalt sozialdemokratische Redakteure angestellt und eine besondere sozialdemokratische Beilage herauszugeben.

Der Schenkungs-Versteigerung ist nicht ohne weiteres für Ausnahmefälle, da im Haushalt doch ganz besondere Verhältnisse vorliegen. Es wird da zu einer speziellen Regelung kommen. In Bayern sucht man diese durch Besprechungen des Verbandes der Hausangehörigen mit der Regierung zu erzielen. Im allgemeinen kann man wohl ansetzen, diese Frage den Hausfrauen und ihren Dienstmädchen überlassen. Die letzteren haben schon vor dem Kriege sich ihre Bedingungen für Lohn und Arbeitszeit zu sichern gewußt. Sie sind heute erst recht nicht stumm.

Wetliner Polizeistunde um 9 Uhr. Zur Streckung der Kohlenvorräte ist in Berlin die Polizeistunde auf 9 Uhr festgelegt worden. Der Auskunfts von Drankweine und Weine ist verboten. Versammlungen dürfen - ohne Auskunfts - auch nach 9 Uhr tagen.

Am Freitag zu Teuchern hat ein junges Mädchen aus angesehenen Familie in Jöhlenburg hiesiger Straßten gehangen. Das hiesige hiesige Mädchen hatte ein Liebesverhältnis, jedoch wollte die Mutter, die Heirat nicht zugeben, indem sie erklärte, daß das Mädchen auf eine Aussteuer nicht rechnen könne. Um sich eine solche zu verschaffen, überredete die Hausdosther die im Dienste ihrer Eltern stehende Köchin und das Dienstmädchen zu einem verbotenen Eintritte, der in der Nacht des 14. März s. J. im Kaufhaus Louis Schöneborn vollführt wurde. Die Köchthin und das Dienstmädchen überließen das Gitter und hielten aus dem Gefäß eine Kanne Gähnen, wie Wasser, Genden, Röde, 64 Handtücher, 5 Schirme, Korsetts, Wäsche usw. im Werte von 10 000 Mark heraus, während die

Köchin hinter dem Gitter die Sachen in Empfang nahm. Uebrigens hat die Köchthin die beiden anderen Mädchen auch dazu angelehrt, für die Aussteuer aus verschiedenen anderen Gefäßten Bekleidungen und dergl. zu entnehmen. Die Köchthin Straßten wurde beauftragt die Str. zu 8 Monaten, die Köchin ebenfalls zu 8 Monaten, das jugendliche Dienstmädchen zu 3 Monaten Gefängnis.

Wie sich im Kopie der russischen Volksgesellschaften die Welt malt, dafür liefert die „Sowjetka“, das offizielle Organ der Sowjetregierung, einen neuen Beleg. Dort steht zu lesen:

Gesetz für Frauen, veröffentlicht durch den Sowjet von Wladimir.

Sechs weibliche Wägen, das 18. Lebensjahr erreicht hat, wird als Staatsgut erklärt.

Jede weibliche Person von 18 Jahren an ist unter strenger Strafe verpflichtet, sich in das „Bureau der freien Liebe“ beim Lebensmittelkommissariat einzutragen zu lassen.

Eobald sie in das „Bureau der freien Liebe“ eingetragen ist, hat sie das Recht, einen Mann im Alter von 19 bis 50 Jahren zu wählen und mit ihm zu wohnen.

Benachrichtigung: Die Zustimmung der auf diese Weise gewählten Männer ist nicht erforderlich.

Der Mann, auf den eine derartige Wahl gefallen ist, hat fernerrecht das Recht, irgendwelchen Widerspruch zu erheben.

Der Mann, eine Frau unter 18 Jahren, oder einen von über 18 Jahren zu wählen, wird auch den Männern anerkannt.

Die Wahl der Männer und Frauen findet einmal im Monat statt. Die Männer zwischen 19 und 50 Jahren haben fernerrecht das Recht, unter den im „Bureau der freien Liebe“ eingetragenen weiblichen Personen ohne deren Zustimmung, allein im Staatsinteresse, zu wählen.

Die aus solchen Verbindungen herorgegangenen Kinder sind Staatsgut.

Das „Bureau der freien Liebe“ ist autonom.

Der Kinabund ausgerufen wurde einem jungen Mädchen aus Straßten, das an Jahnshalt doch ganz ein willkürlicher Entschluß konnte das Jahnshalt der Gesellschaft nicht mit sich bringen. Er überredete daher die Witze, sich von ihm den Lohn ziehen zu lassen. Nach diesem Jahnshalt wollte das arme Schicksal ein. Der gemittelte Wille (solang man den kranken Jahn eine Prachtstraße - Windbald hält nicht, meine er - und sog nun aus Selbstbestimmung. Trotz des entsetzlichen Gefährdes der Gesellschaften sah der brave Entschluß ruhig weiter, bis der Jahn heraus war und die Straßten aus. Jetzt liegt das arme Bäum im Krankenhaus in Weinberg.

Fünf Personen totgefahren. Bei Wierien hielt ein Militärzug auf der Wiederkation. Einmörder, die von den Soldaten Sachen künftlich zu erwerben gedachten, machten sich an den Zug heran und übertritten die Weise. Bei dem herrschenden Nebel wurde ein von W. Glöbada kommender Leuzug nicht rechtzeitig bemerkt. Der Zug fuhr in das Substitut hinein. Hierbei wurden fünf Personen sofort getötet und zwei Personen schwer verletzt.

Sie erhalten auch die Mörder wieder. Die beiden Belgier überlag und Verdont, die fernerrecht in Weinberg einen deutschen Arbeitstamen in den fernerrecht stärkten und vom Clever Schmutzgericht zum Tode verurteilt worden waren, sind mit dem ersten Transport fernerrecht Wägen von Cleve aus in ihre Heimat abgeschoben worden. Infolge der fernerrecht wurde die Vollstreckung des Todesurteils verzögert, jedoch die Wägen nunmehr straflos ausgehen.

## Waffenabgabe.

Durch Beschluß des Arbeiter- und Soldatenrates Weisenfels ist, um jeden Mißbrauch von Schusswaffen aller Art zu verhindern, angeordnet worden

daß die Besitzer und Verwahrer von Schusswaffen aller Art, (Schörden, Vereine, Werke und Einzelpersonen) diese unverzüglich abzuliefern haben.

Die Waffen sind in eingetaktetem Zustande, die Munition in verpackten Behältern, mit vollständigen Namen und der Adresse des Besitzers versehen in der Sammelstelle:

Polizei-Wache (Mithaus) hier am Sonnabend, den 30. d. M. von vormittags 9 bis 12 Uhr und nachmittags 3-5 Uhr abzuliefern.

Wer sich dieser Maßnahme widersetzt, hat eine Hausstrafe und Bestrafung zu gewärtigen. Teuchern, den 28. Oktober 1918.

Der Arbeiterrat.

## Rücktransport der Kriegshunde.

Die in der Heimat und im Felde befindlichen mit Diensthunden besetzten Truppenteile haben Anweisung erhalten, die Hunde unmittelbar ihren Besitzern gegen Empfangsbescheinigung zuzuführen. Ueber den Zeitpunkt der Rückführung können nähere Angaben nicht gemacht werden. Es sind hier die gleichen Schwierigkeiten, wie bei dem Rücktransport der Mannschaften zu überwinden. Immerhin ist damit zu rechnen, daß in Anbetracht der schnellen Räumung der besetzten Gebiete und wie gesagt unter Berücksichtigung der Transportverhältnisse, dieser oder jener Hund nicht oder erst später zurückgebracht werden kann. Hunde, die von den Besitzern zur freien Verfügung gestellt wurden, auf deren Rückgabe also von vornherein verzichtet wurde, gehen in den Besitz der Heeresverwaltung über.

Es wird gebeten, Anfragen der Hundebesitzer, wann die Rückführung ihres Hundes erfolgt, wo sich das Tier befindet usw. nicht entgegen zu setzen, da die Nachrichten-Mittelprüfungs-Kommission Abteilung Kriegshunde unter den heutigen Verhältnissen fast nichts Näheres weiß und daher bestimmte Angaben nicht zu machen vermag.

Die Nachrichten-Mittelprüfungs-Kommission spricht bei dieser Gelegenheit allen Hundebesitzern, die ihre Tiere zur Verfügung stellen, ihren besten Dank aus. Die Hunde haben viel Gutes geleistet.

**Nachrichten-Mittelprüfungs-Kommission.**  
Abteilung Kriegshunde  
(früher Inspektion der Nachrichtentruppen)  
Charlottenburg, Sauerstraße 13, 4. Etage.

Für 1. Januar 1919 oder früher wird ein jüngeres

### Dienstmädchen

ge sucht.  
Frau Charlotte Eckert.

### Mädchen

lofot oder 1. Januar ge sucht  
Wäcker Oberneffa.

### Heute Abend Sauerbraten

bei  
Emil Schiermer.

### Ginterol

Zintepulver zur Herstellung von besserer Tinte zu haben bei Otto Lieserenz.

Im Interesse der rechtzeitigen Fertigstellung des Wöchentlichen Anzeigers werden

### Anzeigen

bis spätestens vormittags 11 Uhr erbeten; a) ohne bis vormit tags 9 Uhr.

Solcher etwagelnde Anzeigen können für die Ausgabe des betreffenden Tages nicht mehr aufgenommen werden.

Die Geschäftsstelle.

Aus dem Felde zurück, bringe meiner werten Kundschaft mein

### Brunnenbaugeschäft

in empfehlende Erinnerung.

Einsetzen hölzerner und eiserner Pumpen,

Brunnenröhren u. Zubehöerteile stets vorrätig.

## Max Schmidt

Brunnenbauer

Teuchern, Bahnstr. 6.

Der werten Kundschaft von Teuchern u. Umgegend zur gefälligen Kenntnis, dass ich aus dem Felde zurückgekehrt bin, mein Geschäft in vollen Umfang wieder aufgenommen habe und bitte um gütige Unterstützung.

### Otto Krieg

Barbier.

Teuchern,

Zeitzerstr. 28.

Dasselbst werden Wirrhaare gekauft, sowie Zöpfe angefertigt.

D. O.

Wieder aus dem Felde zurückgekehrt, habe ich meine Bäckerei wieder eröffnet. Ich bitte meine werte Kundschaft, mir, das wie vor dem Kriege erwiesene Vertrauen auch nunmehr zu bewahren.

### Ernst Klee

Teuchern, 29. 11. 18.

Unternberg 28.

## Bekanntmachung. Erhöhung der Brotzotation im Landkreis Weiskeneis.

Die von der Reichsregierung vom 1. 12. 18. angeordnete Erhöhung der Brotzotation wird im Landkreis Weiskeneis in der Weise durchgeführt, daß jeder Verbraucher berechtigt für je 4 Wochen 19 Pf. Brot erhält. Die Ausgabekarten sind angewiesen, die Brotmarken in der Weise auszugeben, daß durchschnittlich für 14 Tage einmal 9 und einmal 10 Brotmarken auszugeben werden. Die Ausgabe von 10 Brotmarken erfolgt erstmalig für die Zeit vom 9. bis 23. 12. 18. Für die Zeit vom 22. bis 5. 1. 19. werden wegen des Weihnachtseffektes ebenfalls 10 Brotmarken auszugeben. Für die Zeit vom 6. 1. bis 19. 1. 19. werden 9 Brotmarken auszugeben.

Die Erhöhung der Brotzotation erfolgt für die Schwerarbeiter unter Vorbehalt auf die Schwerarbeitsverordnung, die in der Folge auf den 2. 12. 18. um 1/2 Pfund Brot wöchentlich herabgesetzt wird.

Weiskeneis, den 28. November 1918.  
Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.  
Bartels, Landrat.

Der Arbeiter Rat Rablstein.

### Lebensmittel.

Zum Verkauf kommen:

1. Am 30. November in den Butterverkaufsstellen auf jede gültige Buttermarke **35 Gramm Butter** zum Preise von 28 Pf.
2. Am 30. November bei der Handelsfrau Luise Lengacher auf die Verkaufsummern 1280 — 1342 und 1 — 360 für jede Person **1/2 Pfund Quark** zum Preise von 55 Pf.
3. Am 1. Dezember von 8 Uhr vormittags ab in dem Freibanklokal auf jede gültige Fleischmarke an die Inhaber der Verkaufsummern 1000 — 1342 und 1 — 350 **1/2 Pfund Wurst**.
4. In der hiesigen Kartoffelaußverteilung werden an die Inhaber von **Kartoffelmarken** auf Marke Nr. 2 für zwei Wochen 14 Pfund Kartoffeln für die Person verabfolgt.

Die Ausgabe geschieht im Schulhause in der Zeigerstraße. an die Familienantragsummern A—H am Montag, den 2. Dez. 1918 von 9—12 Uhr vormittags und 1—4 Uhr nachmittags, in **Grünerth's Brennofen** an die Familienantragsummern S—P am Dienstag, den 3. Dez. 1918 von 9—12 Uhr vormittags und 1—4 Uhr nachmittags, an die Familienantragsummern Q—R am Mittwoch, den 4. Dez. 1918 von 9—12 Uhr vormittags und 1—4 Uhr nachmittags.

Der Preis beträgt 8 Pf. das Erwerbliche Objekt ist verboten. Der Ein- und Ausgang zu der Kartoffelaußverteilung führt nur durch die Erwerbliche Police von der Warentrahle aus.  
Teuchern, den 29. November 1918.

Der Magistrat, Zimmermann.

## Maggi-Suppen-Würze.

Suppen-Würze, Maggi-Ersatz, frische Sendungen eingetroffen und empfiehlt  
**Robert Näther.**

### Gebser & Co. :: Bankgeschäft

Telegramm-Aufschrift: Gebserbank.	Naumburg a. S.	Reichsbank- Giro-Konto.
Naumburgerstr. 41	Gr. Marienstr. 13.	Post-Scheck-Konto: Leipzig 16040

An- und Verkauf,  
Beleihung, Aufbewahrung u. Verwaltung  
von Wertpapieren,

Vermietung von Schrankfächern  
in unserer

**Stahlkammer**

zum Preise von 2 bis 8 Mk. für ein Jahr.

## Theater in Teuchern

Gasthof grüner Baum.

Sonntag, den 1. Dezember abends 8 Uhr.

Gastspiel des Berliner Operetten u. Schauspiel Ensembles

Direktion: **Otto Wills und Stein.**

### Die Lieder des Musikanten

Volksstück mit Gesang in 5 Akten v. Kneifel.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf zu haben grüner Baum Sperzich 1.50, 1. Platz 1.25

2. Platz 0.80 Mk.

Abendkasse Sperzich 1.75, 1. Platz 1.50, 2. Platz 1.00 Mk.

Galerie 0.60 Pf.

Nachmittag 4 Uhr

**grosse Kindervorstellung.**

**Die Schmiedepinzessin**

Kindermärchen in 3 Akten.

Preise der Plätze:

Sperzich 0.75, 1. Platz 0.50, 2. Platz 0.40, Galerie 0.25 Mk.

Die Direktion.

## Handel mit Gemüsesämereien.

Durch Verordnung des Kriegs Ernährungsamtes vom 19. Oktober 1918 (R. G. Bl. S. 1255) ist die Verordnung über den Handel mit Sämereien vom 15. November 1918 (R. G. Bl. S. 1277) auf den Handel mit Gemüsesämereien aller Art einschließlich Kohlrüben samen mit der Maßgabe ausgedehnt worden, daß Inhaber von Kleinhandels geschäften, die Gemüsesämereien ausschließlich im Kleinverkauf an Verbraucher abgeben (§ 1. Abs. 2 Br. 3 der Verordnung über den Handel mit Sämereien), der Erlaubnis zum Betriebe dieses Handels nur dann nicht bedürfen, wenn der Abgab in Mengen von nicht mehr als 250 gr. erfolgt. Diese Vorschrift gilt nicht für den Handel mit Saatgut von Ackerfrüchten, das zum Gemüseanbau bestimmt ist (Gemüse saatgut). Insofern verbleibt es bei den dafür geltenden besonderen Vorschriften.

Die Verordnung vom 19. Okt. 1918 ist am 1. November 1918 in Kraft getreten. Personen, die bei Inkrafttreten dieser Verordnung bereits Handel mit Gemüsesämereien betrieben haben, dürfen, ihren Handel bis zum 1. Dezember 1918 und, wenn sie bis zu diesem Tage den Antrag auf Erteilung der Erlaubnis gestellt haben, bis zur Entscheidung über den Antrag ohne Erlaubnis fortführen. Händler, die einen Antrag auf Erteilung der Erlaubnis zum Handel mit Gemüsesämereien nicht stellen, ist vom 1. Dezember 1918 ab der Verkauf solcher Sämereien unterliegt. Anträge auf Erteilung der Erlaubnis sind unverzüglich an das Landratsamt einzureichen.

Weiskeneis, den 27. November  
Der Landrat, Bartels

### Kirchliche Nachrichten.

am 1. Advent (1. 12. 18.).  
Teuchern: Vorm. 10 Uhr. Predigt, danach Besuche u. hl. Abendmahl.  
Oberpr. Magemann. Nachm. 1 1/2 Uhr. Kindergottesdienst Hr. Leitzmann.  
Gröben: Nachm. 1 1/2 Uhr. Oberpr. Magemann.  
Schellau: Vorm. 9 Uhr. Hr. Leitzmann.

### Damenrad.

Freizeitware, ohne Gummi, zu verkaufen.  
Näh. Exp. d. Bl.

### Zwei zuverlässige Geschirrführer

stellt sofort ein  
Landmann, Runtsh.

### Ordentliches Dienstmädchen

oder alleinstehende Frau, für Hausarbeit sofort oder baldmöglichst gesucht.  
Göh, Weiskeneis, a./S. Bismarckstraße 11.

### Zuverlässige Frau

z. Zeitungsaustragen für sofort gesucht.  
Die Geschäftsstelle des Wöckent. Anzeigers.

Suche zum 1. Januar 1919 trocken

### Raum,

um dort 1919f anzuzustellen.  
Off. an d. Exp. d. Bl.

### 1 Läuferschwein

zu verkaufen, zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

### Betr. Leuchtmittel.

Auf den Petroleumabschnitt, 2. November 1918 der Leuchtmittelkarte kommt 1 Liter Petroleum zum Preise von 45 Pf. zur Verteilung. Anhand auf Petroleum haben nur diejenigen Haushaltungen, denen eine Leuchtmittelkarte ausgestellt ist und die sich auf Grund unserer Bekanntmachung vom 12. d. Mts. bei einem der zu klassierten Kleinhändler in die Kundenliste eingetragen haben. Die Abgabe des Petroleum ist geschieht von Sonntag den 30. d. Mts. ab. Die Abholung hat bei demjenigen Kleinhändler zu geschehen, bei dem die betreffende Leuchtmittelkarte in die Kundenliste eingetragen ist. Bei der Abholung ist die Leuchtmittelkarte behufs Abrechnung des Petroleum-Abchnittes 2 vorzulegen.

Teuchern, den 27. November 1918.  
Der Magistrat, Zimmermann

## Theater in Teuchern

Gasthof z. Löwen

Sonntag, den 1. Dezember 1918.

Gastspiel der Weimarer Residenz-Gesellschaft.

Direktion: **Arthur Exner & Schmidt.**

(Weichselstr. 10, Teuchern.)

Nachm. 1/4 Uhr. Kindervorstellung.

Im Zauberwald der Heinzelmännchen

oder:

Das gute Liesl und das böse Gretl.

Zaubermärchen in 5 Akten.

Kasseneröffnung 1/3 Uhr.

Anfang 1/4 Uhr.

Abend 1/8 Uhr

Auf vielseitigen Wunsch! Auf vielseitigen Wunsch!

Mit brillanter Ausstattung!

## Alt-Heidelberg

Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm Meyer-Hörfer.

Kasseneröffnung 1/7 Uhr.

Anfang 1/8 Uhr.

\* Willenverkauf im Gasthof zum Löwen.

Ergebenst ladet ein

Die Direktion.

### Lichtspiele „Weiße Wand“

Teuchern.

Sonntag und Sonntag

### „Geheime Schmach“

Spannendes Drama in 2 Akten.

### „Papas Schutzengel“

Tiefereifendes Lebensdrama in 3 Akten.

### Irrungen — Wirrungen

Lustspiel in 2 Akten.

Größter Heiterkeitserfolg.

Einlage

Weihnachtsbild 2 Akte.

Beginn der Abendvorstellungen p u n k t l i c h 5 Uhr.

Sonntag von 1/2—5 Uhr

### Große Volks- und Jugendvorstellung.

Herzliches großes Weihnachtsmärchen  
sowie großes Weiprogramm.

Erwachsene zahlen in der Nachmittags-Vorstellung  
auf allen Plätzen 40 Pf.



Donnerstag früh entschuld nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, unser treusorgender Vater der  
**Bäckermeister**

## August Müller.

Dies zeigt ti-fhebrübt an  
die trauernde Witwe

nebst Kindern.

Teuchern, den 28. 11. 18.  
Die Beerdigung findet Montag 1 Uhr statt.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Dieckmann, Teuchern.

